

Land

SCHWEIZ

Medium

DER BUND

Ort

BERN

Datum

24.06.2008

Rezensiert von

HANS-DIETER FRONZ

Unionsverlag

www.unionsverlag.com

Das Blutgewand der Gewalt

schon und blutig ist Rio de Janeiro im Roman **«Die Stadt mit der roten Pelerine»** der türkischen Autorin Ash Erdogan

Die junge Türkin Özgür ist von der Stadt am Zuckerhut völlig in den Bann geschlagen. Rio ist denn auch die eigentliche Heldin dieser Sinfonie einer Megacity.

HANS-DIETER FRONZ

Rio de Janeiro – aus dem Blickwinkel des Touristen ein tropisches Urlaubsparadies zwischen Copacabana und Karneval. In Ash Erdogans Roman «Die Stadt mit der roten Pelerine» zeigt die Stadt am Zuckerhut ihr anderes Gesicht.

Das Paradies entpuppt sich für Özgür, die Heldin des Romans, janusköpfig zugleich als eine Art

Hölle: ein infernalischer Glutofen mit penetrantem Fäkalien Gestank, so heiss, dass Özgür die Schuhsohlen aus dem Leim gehen. Als Stätte unbeschreiblichen Elends auch erlebt Özgür Rio, wo Menschen unbeachtet auf der Strasse sterben, sowie als Schauplatz ausufernder Kriminalität. Die rote Pelerine im Titel ist das «Faser für Faser aus menschlichem Leid gewobene» Blutgewand der Gewalt, in das die Stadt gehüllt ist.

So ist dieser «schönste Ort der Welt» zugleich der gewalttätigste. Schon seit Tagen tragen zwei Banden aus den Favelas nahe Santa Teresa, wo Özgürsich eingemietet hat, unüberhörbar ihre bleihaltige Kontroverse aus. Für die junge Türkin,

die der Roman einen Taglang auf ihrem Gang durch die Stadt begleitet, sind derlei Schiessereien zur Hintergrundmusik ihres Lebens geworden. Anfangs noch hatte sie die häufigen Feuergefechte für Feuerwerk, für einen Ausdruck überschäumender brasilianischer Lebensfreude gehalten...

Glücklicher Kunstgriff

In beinahe unheimlicher Weise wird Özgür von der Stadt in den Bann geschlagen; wie Ö., die Heldin des Romans, an dem Özgür schreibt, kommt sie nicht mehr von ihr los. Der Roman im Roman ist ein glücklicher Kunstgriff von Ash Erdogan, die 1967 in Istanbul geboren wurde und selber zwei Jahre lang in



Schriftstellerin
Ash Erdogan.

GÜRCAN ÖZTÜRK/ZVG

Rio gelebt hat. Indem sie dem Buch mit den kursivgesetzten Ausschnitten aus Özgürs Roman eine zweite Erzählebene einzieht und Textelemente wie Zeitungsmeldungen oder Reklameslogans einflacht, entsteht so etwas wie ein multiperspektivisches Porträt dieser Megacity. Selten wurde eine Stadt so prall-sinnlich und sprachmächtig

vergegenwärtigt wie hier. Das Buch ist eine polyfone Sinfonie der Grossstadt und Rio im Grunde seine wahre Heldin.

Byzantinische Intrigen

Özgür sucht in Rio die Liebe – und findet ausser flüchtigen Liebschaften bloss ausschweifenden Sex. Unerfahren in den brasilianisch-«byzantinischen (!) Intrigen des Verlangens», sinkt sie zur «Sexsklavin» herab. Doch vergeblich bittet ihre Mutter in der fernen Türkei sie am Telefon, heimzukehren: Schon der Tonfall existenzieller Traurigkeit, der die Geschichte von Ö. – einer Spiegelfigur Özgürs – durchzieht, verrät, dass die ungeheure Erfahrung, die

Özgür in dieser Stadt macht, sie nicht mehr loslassen wird. Abgebrannt und «chronisch einsam» wie die Heldin ihres Romans hält sie sich anders als diese dennoch über Wasser. Ihr Rettungsanker in diesem an äusserer Handlung armen, an innerem (Er-)Leben dafür um so reicheren und glänzend übersetzten Roman ist ihr Schreibstift selbst. Literatur, das erfahren wir hier wieder einmal, kann lebensrettend sein.

[i] **DAS BUCH** Ash Erdogan: Die Stadt mit der roten Pelerine. Roman. Aus dem Türkischen von Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch. Unionsverlag, Zürich 2008. 206 S., Fr. 35.90.